

Die Dohle (*Corvus monedula*) im Linzer Stadtgebiet

Verbreitung und Schutzmaßnahmen für
den Vogel des Jahres 2012



Herbert RUBENSER
Botanischer Garten und
Naturkundliche Station
Stadtgärten Linz
Roseggerstraße 20-22
A-4020 Linz

BirdLife Österreich und die Partnerorganisationen Naturschutzbund Deutschland und der Landesbund für Vogelschutz haben die Dohle zum Vogel des Jahres 2012 gekürt. Durch die Wahl erhoffen sich die Natur- und Vogelschutzverbände, dass dieser kleine Vertreter der Rabenvögel ein besseres Image erhält und Aktivitäten zu seinem Schutz durchgeführt werden.



Abb. 1: Häufig müssen die in Städten nistenden Dohlen kilometerweit hinaus in die Kulturlandschaft fliegen, um dort geeignete Nahrung (Insekten) zur Jungenaufzucht zu finden. Daher sind naturnahe Wiesen, Grünstreifen und Parkflächen in städtischen Bereichen ungemein wichtig.

Foto: H. Rubenser



Abb. 2: Brutkolonie in den Außenwänden einer Burgruine.

Foto: H. Rubenser

Trotz ihrer Anpassungsfähigkeit ist die Dohle auch in Österreich eine Singvogelart, die rückläufige Bestände aufweist (DVORAK 1996). Dohlen sind relativ kleine, lebhaft und gesellige Rabenvögel (Abb. 1). Sie sind Allesfresser und verschmähen weder pflanzliche noch tierische Nahrung; sie bedienen sich auch an Siedlungsabfällen. Zur Nahrungssuche bevorzugen Dohlen offene Flächen, in erster Linie kurzrasiges Kulturland wie Wiesen und Weiden, aber auch frischkeimendes Saatgut auf Feldern, im Siedlungsraum bevorzugt in Parks und im Straßenbegleitgrün. Beliebte Dohlenquartiere sind vor allem Burgruinen, Schlösser, Klöster, Kirchen, Brücken und Industriebauten (Abb. 2). Als typischer Kulturfollower nutzen Dohlen unseren Siedlungsraum und brüten hier in Mauernischen, Lüftungsschächten, Dachräumen, Schornsteinen, aber auch in Höhlen alter, mächtiger Laubbäume in den Parks und Friedhöfen.

Im Stadtgebiet von Linz leben Dohlen in verschiedenen Stadtteilen in mehreren Kolonien sowohl als Baumhöhlen- und Nistkastenbrüter in Parks, als auch als Gebäudebrüter in Kaminen, Mauernischen und Jalousienkästen. Die größte etwa 50-60 Brutpaare zählende Baum- und Gebäudebrüter-Kolonie befindet sich auf dem Universitätsgelände Auhof, wo sie einerseits in Höhlen alter Parkbäume und in eigens für Dohlen an Parkbäumen angebrachten Nistkästen brüten und andererseits ihre Nester in Jalousienkästen an Gebäuden errichten. Eine weitere Kolonie mit etwa 15 Brutpaaren befindet sich in Linz-Ebelsberg, wo sie in den nicht genutzten Kaminen der Kasernengebäude und in Höhlen alter Bäume sowie in zusätzlich angebrachten Dohlen-Nistkästen im Schlosspark brüten. Einige Kaminbrüter finden sich im Stadtteil Neue Heimat und in Urfahr. Verteilt im Bereich Hauptplatz-Altstadt-Schlossmuseum brüten einzelne Paare in Mauernischen und in Spalten auf der Pestsäule.



Abb. 3: Als Artenschutzmaßnahme wurden im Wasserschutzwald beim Urnenhain in Urfahr zwölf Dohlennistkästen an Bäume angebracht, die alsbald von Dohlen angenommen wurden
Foto: H. Rubenser

Nahrung ist für die Dohle in der Stadt ausreichend vorhanden, jedoch werden die Brutplätze für die Linzer Dohlen immer weniger.

Um den Bestand der Linzer Dohlen zu sichern, werden von der Naturkundlichen Station Artenschutzmaßnahmen gesetzt. So wurden im Wasserschutzwald beim Urnenhainfriedhof als Ersatz für gefälltte Höhlenbäume 12 Dohlennistkästen angebracht (Abb. 3). Sie wurden sogleich von den Dohlen angenommen. Weiters werden in den stadteigenen Wäldern seit 2012 die Höhlenbäume (Buchen mit Schwarzspechthöhlen) kartiert und markiert, damit sie als Brutplätze unter anderem für Dohlen gesichert sind (Abb. 4). Der Dohlenbestand im Linzer Stadtgebiet wird auf etwa 120-150 Paare geschätzt.

Abluftkamine für Gasthermen oder sonstige Entlüftungseinrichtungen, werden, um die Gefahr von Kohlenmonoxidvergiftung oder Brand durch Dohlenester, die die Kamine verstopfen zu bannen, mit Gittern abgedeckt. Es sollten jedoch die nicht genutzten Kamine offen bleiben, um den Dohlen einen Brutplatz zu sichern.

Steckbrief

Aussehen

Spannweite: etwa 65 cm, Länge: 30-34 cm. Charakteristische Kennzeichen: schwarzes Gefieder mit

samtgrauer Färbung an Nacken und Halsseiten, dunkle Stirnpartie und hellgraue Iris.

Lebensraum

Lichte Altholzbestände, Siedlungsbereiche, Parkanlagen, Felswände; Nahrungssuche auf Äckern und Wiesen mit niedriger Vegetation sowie Brachflächen.

Verbreitung

Zum Teil lückig von Nordafrika über Europa bis nach Asien. In Europa Standvogel, nur die nördlichsten Populationen ziehen nach Süden oder Westen.

Nahrung

Dohlen sind Allesfresser, fressen aber hauptsächlich Insekten. Im Herbst und Winter ernähren sie sich hingegen vegetabil von Obst, Nüssen und Samen. In Siedlungsgebieten durchstöbern sie Komposthaufen und Abfallkörbe nach allerlei Fressbarem.

Brutbiologie

Nest in Höhlen, Fels und Gebäudenischen. Gelegegröße: 4-6 bläulich-grüne Eier. Schlupf nach etwa 18 Tagen. Nach etwa 30 Tagen sind die Jungen flügge und werden noch etwa 4 Wochen von den Eltern gefüttert,

danach löst sich der Familienverband allmählich auf. Eine Brut im Jahr.

Literatur

DVORAK M. (1996): Verbreitung und Bestand der Dohle (*Corvus monedula*) in Österreich in den Jahren 1993 und 1994. BirdLife Österreich Studienbericht 2: 1-61.



Abb. 4: Schwarzspechthöhlen in hochschäftigen Altbuchen von Mischwäldern werden bevorzugt als Bruthöhlen besiedelt.

Foto: H. Rubenser

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [2012_4](#)

Autor(en)/Author(s): Rubenser Herbert

Artikel/Article: [Die Dohle \(*Corvus monedula*\) im Linzer Stadtgebiet. 24-25](#)